

Um die Konzertreihe langfristig erhalten zu können, benötigen wir Ihre Hilfe!

- Besuchen Sie die Jülicher Schlosskonzerte!
- Werden Sie Abonnent dieser Konzertreihe!
- Werben Sie im Bekanntenkreis für die Schlosskonzerte!
- Spenden Sie (steuerlich abzugfähig) auf:
Konto-Nr. 369 306 bei der Sparkasse Düren, BLZ 395 501 10

Abonnements Jülicher Schlosskonzerte e.V.
Telefon 0 24 61 - 5 33 60, Fax 0 24 61 - 5 33 65
E-Mail info@schlosskonzerte-juelich.de

Nächstes Schlosskonzert

22. Januar 2012, 20.00 Uhr

Klavier-Duo Genova und Dimitrov Schubert, Brahms, Mendelssohn, Ravel, Debussy

Ausführlichere Informationen zu den Stücken und Ensembles finden Sie auf unserer Website

www.schlosskonzerte-juelich.de

Vielen Dank!

... für die freundliche Unterstützung

Hans Lamers-Stiftung

 Sparkasse
Düren

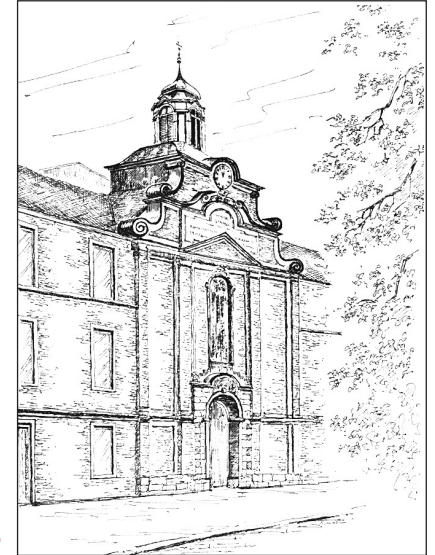

SWJÜLICH
Energie für Ihr Leben

 indeland

Jülicher Schlosskonzerte e.V.

In Zusammenarbeit mit der Brückenkopf-Park Jülich gGmbH, dem Museum Zitadelle Jülich und der Stadt Jülich

Zeichnung: W. Ripphausen, Förderverein »FESTUNG ZITADELLE JÜLICH E.V.«



SCHLOSS KONZERTE *Jülich*

Leibniz Trio

16. Oktober 2011

Ludwig van Beethoven
1770 – 1827

Trio op. 70 Nr. 1 D-Dur »Geistertrio«
Allegro vivace e con brio
Largo assai ed espressivo
Presto

Frank Martin
1890 – 1974

Trio sur des mélodies populaires irlandaises
Allegro moderato
Adagio
Gigue

Franz Schubert
1797 – 1828

Trio op. 100 Es-Dur D 929
Allegro
Andante con moto
Scherzo: Allegro moderato
Allegro moderato

Zum Programm

Ludwig van Beethovens Klaviertrio in Es-Dur ist als „Geistertrio“ bekannt. Dieser Titel stammt nicht vom Komponisten. Er ist insofern irreführend, als die beiden Ecksätze keineswegs unirdisch wirken, sondern kraftvoll und vital. Der Name bezieht sich auf den Mittelsatz, der in seiner Fahlheit, düsteren Klangfarbe und seiner kargen melodischen Entfaltung den Eindruck einer „geisterhaften Unwirklichkeit“ macht. Die Atmosphäre wird von starken dynamischen Gegensätzen geprägt, von extremen Lagen in den Streichern und phantasiereichen Tremolo- und Trillereffekten im Klavier.

Die beiden Außensätze bilden in ihrer temperamentvollen Energie dazu einen starken Kontrast.

Das Allegro vivace lebt von Gegensätzen: ein stürmischer unisono Aufstieg in vierfacher Sequenz eines viertönigen Tonleiter-Motivs gegen ein gesangliches Seitenthema, das überraschend von allen drei Instrumenten aufgegriffen wird.

Das fließende, helle Finale ist von Virtuosität und Ausdruckskraft geprägt.

Frank Martin war in seiner Kompositionsweise zunächst stark von Schönbergs Zwölftonmusik beeinflusst, bis er um 1930 zu einem eigenen Stil fand. Das kurze Trio über irische Volksweisen stammt aus dem Jahre 1925 und zeichnet sich durch konzentrierte rhythmische Variabilität aus.

Franz Schuberts Trio in Es-Dur gehört zu den größten Werken der Kammermusik. „Als zürnende Himmelserscheinung“, die zur Zeit der Uraufführung „über das damalige Musiktreiben hinwegging“ bezeichnete Robert Schumann dieses Klaviertrio in seiner Rezension von 1836. Es ist auch Robert Schumanns Verdienst, dass dieses Werk nach Schuberts Tod seine verdiente öffentliche Anerkennung bekam. Schumann wies in seinen Schriften immer wieder darauf hin, welche Bedeutung das Es-Dur Trio auf die nachfolgende Komponistengeneration um Wilhelm Taubert, Ignaz Moscheles und Felix Mendelssohn hatte.

Der erste Satz beginnt mit einem energiegeladenen Thema, das unisono von den drei Instrumenten vorgetragen wird. Für Schumann verbindet sich in diesem eröffnenden Allegro in dem Wechselspiel der beiden Streichinstrumente über den Kaskaden des Klaviers „tiefer Zorn“ mit „überschwänglicher Sehnsucht“.

Der zweite Satz zeigt in exemplarischer Weise die besondere Rolle, die Schubert dem Cello zuweist. Während es in der Klassik oft nur als begleitendes Generalbass-Instrument eingesetzt wurde, ist es hier der Violine gleichgestellt und kann sich in der ganzen Bandbreite seiner Ausdrucksmöglichkeiten entfalten.

Auf ein Scherzo mit kanonisch einsetzenden Instrumenten folgt das abschließende Allegro moderato in Rondoform: ein ausgedehnter Satz in Schubertscher „himmlischer Länge“, der in seiner ursprünglichen Fassung sogar noch ausladender

gewesen war, von Schubert selbst aber gekürzt wurde. Der Komponist verwendet unter anderem die Idee einer zyklischen Verknüpfung der Sätze: So wird im Finale zweimal das erste Thema des lyrischen zweiten Satzes verarbeitet. Die Urfassung, die heute nur noch selten aufgeführt wird, enthielt noch mehr Zitate.

In diesem Satz erklingen alle 24 Tonarten mindestens einmal, was in der damaligen Zeit sicher einzigartig gewesen ist.

Leibniz Trio

Hwan-Won Pyun

Violine

Lena Wignjosaputro

Violoncello

Nicholas Rimmer

Klavier



© Foto: Peter Hecking

Zu den Interpreten

Das **Leibniz-Trio** mit Hwa-Won Pyun (Violine), Lena Wignjosaputro (Violoncello) und Nicholas Rimmer (Klavier) wurde im Jahr 2005 von drei Studenten der Hochschule für Musik und Theater Hannover gegründet. Im September 2006 gewann es den 1. Preis beim Johannes Brahms-Wettbewerb in Pörschach und 2007 den 3. Preis sowie den Sonderpreis für die beste Interpretation des Auftragswerks beim 3. Internationalen Joseph Haydn-Kammermusikwettbewerb. Beim 5. Internationalen Joseph Joachim-Kammermusikwettbewerb 2008 wurde das Trio mit dem 2. Preis, dem Sonderpreis für die beste Interpretation eines klassischen Werkes und einer Rundfunkproduktion beim MDR ausgezeichnet.

Das Trio spielte bei Festivals wie den Weidener Max-Reger-Tagen, dem Internationalen Musikfest Goslar-Harz und beim NDR Musiktag Hannover, sowie in den Niederlanden, Italien und Großbritannien. Zudem traten die jungen Musiker auf Vorschlag der Deutschen Stiftung Musikleben im Sommer 2007 bei den Festspielen in Mecklenburg Vorpommern auf. Das Trio wurde 2010 in die Bundesauswahl junger Künstler aufgenommen.